

## Vorwort

Wir haben in unserem Leben viel Fachliches gelernt, die meisten von uns haben aber kaum Gelegenheit gehabt, sich intensiv mit dem Lernen des Lernens zu beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der effektiven Methodik geistiger Arbeit ist heute für unser Weiterkommen im praktischen Leben von ganz großer Bedeutung.

Mit dem Titel »Techniken geistiger Arbeit« sollen Interessierte einen aktuellen und systematischen Überblick über die gängigen Methoden bzw. Verfahren der geistigen Arbeit erhalten. Die Leser sollen dazu angeregt und dafür gewonnen werden, ihr Vorgehen bei der Bewältigung geistiger Arbeit zu verbessern.

Um den Text möglichst verständlich zu gestalten, erfolgte die Aufbereitung der Inhalte unter lernpsychologischen Gesichtspunkten mit dem Ziel, den Lesern eine möglichst schnelle und leichte Aufnahme des Stoffes zu ermöglichen.

Während im ersten Teil des Buches auf die Grundlagen der geistigen Arbeit eingegangen wird, findet der Leser im zweiten Teil viele Hinweise und Ratschläge zu den Lern- und Lehrtechniken. Im dritten Teil werden praktische Beispiele zu den Problemlösungs- bzw. Kreativitätstechniken und im vierten Teil praktische Arbeitstechniken vorgestellt. Im letzten Teil geht es um grundlegende Konzepte und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

Außerdem werden dem Leser durch ein umfangreiches Literatur- bzw. Stichwortverzeichnis Anregungen für vertiefende Studien gegeben.

Arbeitsmaterialien dieser Art werden sowohl von Studierenden im Rahmen ihres Studiums an Hoch- bzw. Fachschulen als auch von Führungskräften im Rahmen der Weiterbildung benötigt. Als Führungskräfte der Wirtschaft und Verwaltung gelten Techniker, Naturwissenschaftler, Juristen, Betriebswirte und andere Experten, aber auch Psychologen und Pädagogen, beispielsweise Ausbilder im Betrieb.

Das Ziel der Darstellung besteht nicht in der einseitigen Betonung theoretischer Überlegungen, sondern in der Berücksichtigung der Anwendungsmöglichkeit im praktischen Vollzug. Dazu dienen viele praktische Beispiele und Merksätze zur geistigen Arbeit.

Vielleicht kann dieses Arbeitsheft über die Wissensvermittlung hinaus für viele Leser auch zu einer persönlichen Hilfe werden. Wer sich der Mühe unterzieht, das ganze Buch intensiv durchzuarbeiten, der wird feststellen, dass es eine Fundgrube für allerlei Erkenntnisse und eine gezielte Hinführung zu vielen Problemlösungen darstellt.

Mein Dank für die hervorragende Zusammenarbeit gebührt vor allem den Herausgebern der »Grünen Reihe«, Herrn Prof. Dr. Crisand und Herrn Prof. Dr. Raab von der Fachhochschule Ludwigshafen/Rhein, und dem Verleger, Herrn Hendrik Asmus.

Besonderer Dank gilt meiner Frau Isolde für das Verständnis, das sie für die umfassende Arbeit an meinen zahlreichen Büchern und über einhundert Fachartikeln aufgebracht hat und noch aufbringt.

Grünstadt, im Frühjahr 2011

Horst-Joachim Rahn

# 1 Grundlagen der geistigen Arbeit

Wer heute mit den permanenten Veränderungen in der Lebenspraxis, in der Wissenschaft und Technik Schritt halten will, muss sich mit den Techniken geistiger Arbeit auseinandersetzen. Da unsere Umwelt immer komplizierter wird und immer höhere Anforderungen an uns stellt, müssen wir uns zwangsläufig diesen Veränderungen stellen.

Wir haben in der Schule Rechnen, Lesen und Schreiben gelernt, aber wie wir in Schule und Beruf methodisch richtig und innovativ arbeiten sollen, das hat uns keiner beigebracht. Dieses Arbeitsheft möchte versuchen, diese Lücke zu schließen und aufzeigen, wie man methodisch erfolgreich lernen und arbeiten kann.

## 1.1 Geistige Arbeit und Lernen

Die Menschen in unserer Gesellschaft verbringen einen Großteil ihrer wachen Zeit mit Arbeit, die sich auf verschiedenen Ebenen der Abstraktion untersuchen lässt.<sup>1</sup> Der Begriff **Arbeit** umfasst in der Ökonomie alle menschlichen Tätigkeiten, die z. B. unmittelbar der Erzielung von Einkommen dienen, unabhängig davon, ob es sich um eine geistige oder körperliche Beschäftigung des Menschen handelt.<sup>2</sup>

In der **Philosophie** wird der menschliche Geist z. B. als das dem Bewusstsein, dem Denken, Fühlen und Wollen zugrunde liegende Prinzip interpretiert.<sup>3</sup> Damit ist der Geist ein psychisches System, das sich von der Materie als einem physischem System unterscheidet.

Die **geistige Arbeit** soll hier als bewusste, zweckgebundene und zielgerichtete Tätigkeit des Menschen interpretiert werden, die sich von der rein körperlichen Arbeit abgrenzt.<sup>4</sup> Um geistige Arbeit erfolgreich bewältigen zu können, müssen wir viel lernen. Auch die geistige Arbeit ist erfolgsgerichtet.

<sup>1</sup> Vgl. Rosenstiel, L. v.: Grundlagen der Organisationspsychologie, 6. Aufl., Stuttgart 2007, S. 53

<sup>2</sup> Vgl. Fischbach, R.: Volkswirtschaftslehre 1, 12. Aufl., München/Wien 2003, S. 25

<sup>3</sup> Vgl. Wuchterl, K.: Lehrbuch der Philosophie, 2. Aufl., München 1986, S. 36; Beckermann, A.: Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes, Berlin u. a. 2001; vgl. Ryle, G.: Der Begriff des Geistes, Stuttgart 1992

<sup>4</sup> Vgl. Spath, D., Braun, M., Grunewald, P.: Gesundheits- und leistungsförderliche Gestaltung geistiger Arbeit, Bielefeld 2004, S. 30 ff.

Das **Lernen** kann als ein Prozess definiert werden, der Verhaltensänderungen begründet<sup>5</sup> und zwar als Reaktion auf eine Situation, die nicht als angeborener, auslösender Mechanismus (z. B. Instinkthaltung eines Tieres), Prägung (z. B. »Nestwärme« beim Kleinkind) oder Reifung (z. B. Stimmbruch) interpretiert werden kann.

Heute gilt das Lernen als ein Prozess, der ein Individuum z. B. in Schule,<sup>6</sup> Unternehmen<sup>7</sup> bzw. Hochschule<sup>8</sup> aufgrund eigener – meist wiederholter Aktivität – zu relativ überdauernden Verhaltensänderungen führt.<sup>9</sup> Kurzfristige Effekte, wie beispielsweise Müdigkeit und Drogeneinfluss, die ebenfalls zu Verhaltensänderungen führen können, sind damit ausgeschlossen. Außerdem beruht das Lernen auf Erfahrung<sup>10</sup> und ist mit dem Erwerb von Fähigkeiten verbunden.<sup>11</sup>

**Beispiel:**

Ein Mitarbeiter prägt sich wiederholt Vokabeln ein, um eine Fremdsprache zu erlernen. Nach einem längeren Aufenthalt von mehreren Jahren in diesem Land spricht er diese Sprache fließend: er verzeichnet eine überdauernde Verhaltensänderung. Die obige Aussage gilt nicht nur für das Lernen von Sprachen, sondern man kann auch **Sozialverhalten** lernen, z. B. Untertänigkeit oder Überheblichkeit.

## 1.2 Lernprozess des Menschen

Ein individueller **Lernprozess** eines Menschen beginnt mit der Planung, der die Phasen der Durchführung und der Bewertung folgen.<sup>12</sup> Im nächsten

<sup>5</sup> Vgl. Hilgard, E. R.: Theories of learning, 2. Aufl., New York 1956; vgl. Bower, G., Hilgard, E.: Theorien des Lernens, 2. Bd., 5. Aufl., Stuttgart 1996 u. 1997; vgl. Gagné, R. M.: Die Bedingungen des menschlichen Lernens, 2. Aufl., Hannover, 1970, S. 10

<sup>6</sup> Vgl. Wiater, W.: Unterrichten und Lernen in der Schule, 2. Aufl., Donauwörth 2010

<sup>7</sup> Vgl. Rahn, H. J.: Betriebsorientiertes Lernen im Rahmen der Berufsbildung, in: Das Personalbüro in Recht und Praxis, Gr. 10, H 12, 16. Jg. (1984), S. 1–14

<sup>8</sup> Vgl. Hanft, A., Knust, M.: Weiterbildung und lebenslanges Lernen in der Hochschule, Münster 2007

<sup>9</sup> Vgl. Steiner, G.: Lernen und Wissenserwerb, in: Pädagogische Psychologie, Hrsg. A. Krapp, B. Weidenmann, 5. Aufl., Basel 2006, S. 140

<sup>10</sup> Vgl. Zimbardo, P. G., Gerrig, R. J.: Psychologie, 18. Aufl., München 2008, S. 192; Buck, G.: Lernen und Erfahrung – Epagogik, 3. Aufl. Darmstadt 1989

<sup>11</sup> Vgl. Bednorz, M., Schuster, M.: Einführung in die Lernpsychologie, 4. Aufl., München 2002

<sup>12</sup> Vgl. Wild, E., Hofer, M., Pekrun, R.: Psychologie des Lernens, in: Pädagogische Psychologie, Hrsg. A. Krapp, B. Weidenmann, 5. Aufl., Basel 2006, S. 246

Kapitel wird der individuelle Lernprozess eines Menschen anhand von Aussagen der **Systemtheorie**<sup>13</sup> dargestellt.

### 1.2.1 Individueller Lernprozess

Beim individuellen **Prozess des Lernens** orientiert sich ein Mensch zunächst an seinen Lernzielen (Führungsgrößen). Dann plant er individuelle Wege, wie diese Ziele zu erreichen sind (Stellgrößen), durchläuft die Phase der Lernrealisation (Regelstrecke), welche verschiedener Störgrößen ausgesetzt ist. Es tritt ein Lernerfolg (Regelgröße) ein oder es ergibt sich ein Misserfolg. So ergibt sich folgender Prozess:

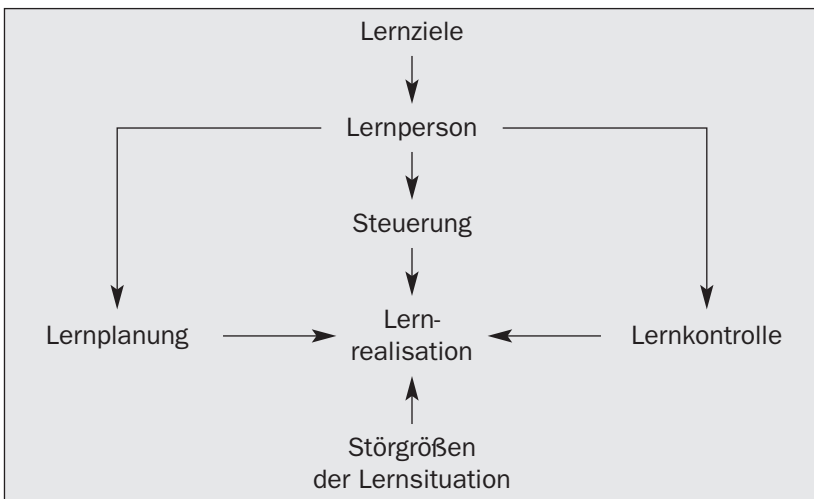


Abb. 1: Individueller Lernprozess

Ein solches System verfolgt **keine Automatismen**, sondern es unterliegt vielen Eigengesetzlichkeiten, die nicht zuletzt aufgrund der situativen Bedingungen begründet sind. Die erfolgreiche Umsetzung der Lernplanung wird häufig durch die jeweils gegebenen Störgrößen der Lernsituation erschwert, z. B. Lärm bzw. persönlicher Kummer.

<sup>13</sup> Vgl. Tacke, V.: Systemtheorie, in: Handwörterbuch Unternehmensführung und Organisation, Hrsg. G. Schreyögg, A. v. Werder, 4. Aufl., Stuttgart 2004, Sp. 1393; vgl. Willke, H.: Systemtheorie, Stuttgart/New York 1982, S. 3 ff.; vgl. Staehle, W. H.: Management, 8. Aufl., München 1999, S. 41 ff.; vgl. Steinmann, H., Schreyögg, G.: Management, 6. Aufl., Wiesbaden 2005, S. 68 ff.